

**Synopse zur Frage der Wesensverwandtschaft von NPD
und historischem Nationalsozialismus**

- I. Biologische Codierung und Irreversibilität der Volkszugehörigkeit**
- II. Ablehnung von Multikulturalität**
- III. Das Individuum in der „Volksgemeinschaft“**
- IV. Grenzen der „Volksgemeinschaft“**
- V. Gewalt als legitimes politisches Mittel; „Abrechnung“ mit dem politischen Gegner**
- VI. Das Ideal rassischer „Reinheit“**
- VII. „Schaffendes“ und „raffendes“ Kapital. „Brechung der Zinsknechtschaft“**
- VIII. Mythos des jüdischen Weltherrschaftstrebens**
- IX. Vernichtung des „jüdischen Bolschewismus“**
- X. Judentum und Sozialdemokratie**
- XI. Sozialdarwinismus**
- XII. Demokratiefeindlichkeit und Antiparlamentarismus**
- XIII. Perzeption des „Bauerntums“**
- XIV. Absoluter Geltungsanspruch / Totalitarismus**
- XV. Politische Instrumentalisierung der Jugend**
- XVI. Volk und „Lebensraum“**
- XVII. Selbstbild als nationale Elite/Avantgarde**
- XVIII. Ablehnung internationaler Organisationen**

[Anmerkung der VfZ-Redaktion: Die Synopse ist die Beilage zum Gutachten von 2013.]

I. Biologische Codierung und Irreversibilität der Volkszugehörigkeit

NPD:

„Deutscher ist, wer deutscher Herkunft ist und damit in die ethnisch-kulturelle Gemeinschaft des deutschen Volkes hineingeboren wurde. Eine Volkszugehörigkeit kann man sich genauso wenig aussuchen wie die eigenen Eltern — Volkszugehörigkeit ist Schicksal. In eine Volksgemeinschaft kann man nicht einfach ein- oder austreten wie in einen Sportverein, man wird in sie hineingeboren. [...] Ein Afrikaner, Asiate oder Orientale wird nie Deutscher werden können, weil die Verleihung bedruckten Papiers (der BRD-Passes) ja nicht die biologischen Erbanlagen verändert, die für die Ausprägung körperlicher, geistiger und seelischer Merkmale von Einzelmenschen und Völkern verantwortlich sind. [...] Angehörige anderer Rassen bleiben deshalb körperlich, geistig und seelisch immer Fremdkörper, egal, wie lange sie in Deutschland leben. Sie mutieren durch die Verleihung eines Passes ja nicht zu Deutschen. ...Deutscher ist, wer deutsche Eltern hat, also wer deutscher Abstammung ist. Deutsch ist eine ethnische Herkunftsbezeichnung und keine Bezeichnung des zufälligen Geburtsortes, momentanen Wohnortes oder des Passes. [...] Deutscher ist man von Geburt oder eben nicht; aber man wird es nicht durch Annahme der Staatsbürgerschaft“ (Beleg 696, Gansel).

„Bin ich als Deutscher geboren, so liegt in diesem Schicksal meine Bestimmung und meine Bindung an das deutsche Volk und für das deutsche Volk. Hiervon gibt es keine Befreiung oder Ablösung – der Einzelne kann sich dieser Bindung wohl entziehen – aber immer führt das zum Nachteil des Ganzen und damit zuletzt auch für den Einzelnen“ (Beleg 712).

Hitler:

„Es ist aber ein kaum faßlicher Denkfehler, zu glauben, daß, sagen wir, aus einem Neger oder einem Chinesen ein Germane wird, weil er Deutsch lernt und bereit ist, künftighin die deutsche Sprache zu sprechen und etwa einer deutschen politischen Partei seine Stimme zu geben. Daß jede solche Germanisation in Wirklichkeit eine Entgermanisation ist, wurde unserer bürgerlichen nationalen Welt niemals klar. Denn wenn heute durch das Aufkrotzieren einer allgemeinen Sprache bisher sichtbar in die Augen springende Unterschiede zwischen verschiedenen Völkern überbrückt und endlich verwischt werden, so bedeutet dies den Beginn einer Bastardierung und damit in unserem Fall nicht eine Germanisierung, sondern eine Vernichtung [des] germanischen Elementes“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. II, S. 19).

II. Ablehnung von Multikulturalität

NPD:

*„Eine nationale Solidar- und Gerechtigkeitsbewegung steht auch in strikter Gegnerschaft zur multikulturellen Gesellschaft, weil mit einer intakten Volksgemeinschaft das Menschliche schlechthin steht und fällt. Globalisierung und Multikulturalisierung sind siamesische Ausgeburten des gleichen enthemmten Kapitalismus, der alle soziokulturellen Gemeinschaftsbande auflöst und damit einen Angriff auf die *Conditio humana* selbst führt [...]. Globalisierung und Multikulturalisierung sind menschenfeindliche Vorgänge der Entwurzelung und Entheimatung. Am Ende dieses Entartungsprozesses steht eine Masse bindungsloser, egoistischer und neoprimitiver Sozialatome, die nichts als Spielbälle in der Hand von Politik, Wirtschaft und Medien sind. Das Globalkapital will den Welteinheitsmenschen, der nicht weiß, wer er ist und woher er kommt, und der daher zu einer ziellosen Wanderschaft zwischen den Konsumwelten verdammt ist. ... Mit der Zerstörung der Völker begehen die Globalisten ein beispielloses Verbrechen am Menschen als Kultur- und Sozialwesen. An die Stelle ethnokulturell homogener Gemeinschaften treten so multikulturelle Mißtrauens- und Konfliktgesellschaften. [...] Mit der Lebenseinheit des Volkes stirbt die Solidar- und Gemeinschaftsfähigkeit des Menschen“ (Beleg 661, Gansel).*

„Die multikulturelle Gesellschaft hingegen ist nichts weiter als die freundliche Umschreibung für Völkermord auf Raten, welcher die große Masse der Menschen ihrer Wehrhaftigkeit beraubt“ (Beleg 691).

Hitler:

„Die Bedeutung des Blutswertes eines Volkes wird allerdings erst dann restlos wirksam, wenn dieser Wert von einem Volk erkannt, gebührend geschätzt und gewürdigt wird. Völker, die diesen Wert nicht begreifen oder mangels eines natürlichen Instinktes ihn nicht mehr empfinden, beginnen ihn damit auch sofort zu verlieren. Blutsvermischung und Rassensenkung sind dann die Folgen, die allerdings am Beginn nicht selten eingeleitet werden durch eine sogenannte Ausländerei, in Wirklichkeit also ein Minderschätzen eigener kultureller Werte gegenüber denen fremder Völker. Sowie ein Volk den kulturellen Ausdruck des durch sein Blut bedingten eigenen Seelenlebens nicht mehr würdigt oder sich seiner sogar zu schämen beginnt, um fremden Lebensausdrücken seine Sinne zuzuwenden, verzichtet es auf die Kraft, die in der Harmonie seines Blutes und dem daraus entsprossenen kulturellen Leben liegt. Es wird zerrissen, unsicher in seiner Beurteilung des Weltbildes und seiner Äußerungen, verliert die Erkenntnis und das Gefühl für eigene Zweckmäßigkeiten, um an Stelle dessen im Wirrwarr internationaler Vorstellungen, Auffassungen und dem daraus entsprossenen Kulturdurcheinander zu versinken. Dann kann der Jude in jeder Form seinen Einzug halten, und dieser Meister der internationalen Giftmischerei und Rassenverderbnis wird dann nicht eher ruhen, als bis er ein solches Volk restlos entwurzelt und damit verdorben hat. Das Ende ist dann Verlust eines bestimmten einheitlichen Rassenwertes und damit der endgültige Verfall.“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. II A: Außenpolitische Standortbestimmung nach der Reichstagswahl Juni-Juli 1928, hrsg. v. Gerhard L. Weinberg, Christian Hartmann u. Klaus A. Lankheit, München u.a. 1995 (i.e. Hitlers sog. „Zweites Buch“), S. 22 f.)

III. Das Individuum in der „Volksgemeinschaft“

NPD:	Hitler:
<p>„Alle Rechte und somit auch alle Pflichten entstehen aus der Gemeinschaft, in die man hineingeboren wurde. Alles andere wäre lebensverneinend. Demnach kann es auch keine Freiheit des Individuums geben, es gibt nur eine Freiheit der Völker. Weil dies die einzigen natürlich gewachsenen Gemeinschaften sind, in denen sich das Leben des Einzelnen vollzieht. Weil der Einzelne Teil dieser Gemeinschaft ist, nimmt er an dieser Freiheit teil. Er handelt frei und fühlt sich frei, wenn er dem Wesen seiner Gemeinschaft – der Volksseele – entsprechend handelt, wenn er der Stimme seines Blutes folgt“ (Beleg 716).</p>	<p>„Eine solche Bewegung [i.e. wie die NSDAP] darf nicht interessieren das Einzelschicksal einer Einzelperson. Sie darf vor sich nur sehen das Schicksal des Volkes. Sie muß erkennen, daß das Schicksal des einzelnen nichts anderes ist als das der Gesamtheit.“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. II/2 (August 1927-Mai 1928), hrsg. von Bärbel Dusik, München u.a. 1992, Dok. 195, S. 551).</p>
<p>„Die Sehnsucht des deutschen Volkes nach freiem und vollkommenem Leben, kann dauerhaft nur noch eine nationale und soziale Freiheitsbewegung lösen! Eine Freiheitsbewegung, die [...] den Begriff Freiheit nicht an der individuellen Freiheit des Einzelnen verbunden mit egoistischen Eigensinnigkeiten definiert, sondern für die das Gemeinwohl des Deutschen Volkes oberste Verpflichtung eines Jeden ist“ (Beleg 993, Knappe).</p>	<p>„Eine der täglichen Lügen unserer Zeit ist es, die Dinge so hinzustellen, als ob das Leben des Einzelnen und sein Glück oder Unglück nicht gebunden wären an das Leben der Gesamtheit. [...] Das also scheint als erstes notwendig zu sein, daß man im Volk die tiefste Überzeugung verbreitet, daß das Schicksal jedes einzelnen unzertrennlich verbunden ist mit dem Schicksal seiner Gesamtheit. Es gibt kein einzelnes Glück, kein einzelnes Streben nach Glück und Wohlfahrt, das Schicksal der Gesamtheit ist das Schicksal jedes einzelnen. [...]“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. II/2 (August 1927-Mai 1928), hrsg. von Bärbel Dusik, München u.a. 1992, Dok. 203, S. 573, Herv. i. Orig.).</p>
<p>„Der Mensch ist als Einzelwesen nicht zu denken, sondern nur als Glied einer Gemeinschaft, in der er lebt“ (Beleg 1259, Müller).</p>	<p>„[...] Nicht das Einzelindividuum sei das Entscheidende, sondern die Gemeinschaft. Der einzelne ist nichts, die Gesamtheit alles. Menschen kommen und vergehen, aber wichtig ist, daß das Volk gesund erhalten bleibt“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. IV/2 (Juli 1931-Dezember 1931), hrsg. von Christian Hartmann, München u.a. 1996, Dok. 63, S. 180, Herv. i. Orig.).¹</p>
<p>„[...] so entschieden man die Kritik an der westlichen Konsumgesellschaft aus dem Geist der Kulturkritik teilen muß, bleibt ein Trennungsstrich doch deutlich zu ziehen: die grundfalsche Prämisse der Aufklärung vom autonomen Individuum. Das, was Adorno als Medizin gegen die neuerliche Entfremdung und Entmündigung des Menschen verschreiben will, ist das eigentliche Gift“ (Beleg 294, Gansel).</p>	

¹ Aus: Artikel in der Zeitung „Der Nationalsozialist“ vom 10.11.1931 über eine am 3.11. gehaltene Rede Hitlers auf einer NSDAP-Versammlung in Sonneberg (Thüringen).

IV. Grenzen der „Volksgemeinschaft“

<p>NPD:</p> <p><i>„Zeigt ein Volksgenosse durch sein Handeln, daß er kein Gewissen hat, daß ihm das Wohl der Volksgemeinschaft gleichgültig ist, dann muß ihm seine Handlungsfreiheit genommen werden, weil sein Handlungsweise gegen Volk und Art, sowie gegen die Stärke und Kraft seines Volkes gerichtet ist“ (Beleg 711).</i></p> <p><i>„Die NPD muß exkludierend sein, weil wir schon aufgrund unserer Weltsicht und Politik einen ausschließenden Weg gehen. Oberstes Ziel all unserer Überlegungen muß der Erhalt des deutschen Volkes, seiner Kultur, seiner Norm- und Wertvorstellungen, seines Charakters und seiner Stellung im Völkerreigen sein. [...] Ausschließen müssen wir alles, was diesen Zielen im Wege steht. Ausschließen müssen wir auch Sichtweisen und Individuen, die nicht bereit sind sich diesen Zielen unterzuordnen und den Eigennutz vor den Gemeinnutz zu stellen“ (Beleg 669, Cremer).</i></p>	<p>NS-Gesetzgebung</p> <p>„Gemeinschaftsfremd ist, 1. wer sich nach Persönlichkeit und Lebensführung, insbesondere wegen außergewöhnlicher Mängel des Verstandes oder des Charakters außerstande zeigt, aus eigener Kraft den Mindestanforderungen der Volksgemeinschaft zu genügen“ (Entwurf des Gesetzes über die Behandlung Gemeinschaftsfremder; Reichs-sicherheitshauptamt, Januar 1944).</p>
---	---

V. Gewalt als legitimes politisches Mittel; „Abrechnung“ mit dem politischen Gegner

NPD:

„Die Demokratie der BRD und ihre Apologeten, ihre Führungsschicht, sind nicht ideologisch verblendet und deswegen verdient diese Nomenklatura am Tag der Abrechnung auch keine Gnade“ (Beleg 650, Pastörs).

„Ein in sich geschlossenes und homogenes Volk ist Voraussetzung dafür, um Krisen und Katastrophen zu überwinden und genau davor haben unsere Politiker Angst. Sie verraten unser Volk, weil sie fremden Herren diesen. Sie wollen unser Volk nicht geschlossen marschieren sehen. Wir aber, als wahre Bewegung für das Volk, wollen unser Volk wieder geschlossen marschieren sehen und wir werden alles, alles daran setzen, dieses Ziel zu erreichen und vor nichts zurückschrecken und schon gar nicht vor denen, die sich heute deutsche Politiker schimpfen“ (Beleg 682, Knebel).

„[...] In Russland bemächtigen sich meist jüdische Oligarchen des vom Volk geschaffenen Vermögens. Hier möchte ich nur kurz mitteilen, dass ein Oligarch vor drei Monaten erschossen wurde in Moskau, der sich bei uns in Mecklenburg-Vorpommern die Werften für ein Appel und ein Ei unter den Nagel gerissen hatte, ein gewisser Herr Burlakow [...]. Und so ist es auch gekommen. Die Werft ist zu. Die Arbeiter entlassen. Und Burlakow erschossen, was nicht die schlechteste Lösung war“ (Beleg 262, Pastörs).

Hitler:

„Auch bei der Frage der Beseitigung sogenannter Landesverräter ist die gleiche Betrachtung anzustellen. Es ist lächerlich unlogisch, einen Burschen umzubringen, der eine Kanone verraten hat, während nebenan in höchsten Würdestellen Kanailles sitzen, die ein ganzes Reich verkauften, zwei Millionen Tote auf dem Gewissen haben, Millionen Krüppel verantworten müssen, dabei aber seelenruhig ihre republikanischen Geschäfte machen. [...] Im übrigen ist in dieser Frage meine Stellungnahme die, daß man nicht kleine Diebe hängen soll, um große laufen zu lassen; sondern daß einst ein deutscher Nationalgerichtshof etliche Zehntausend der organisierenden und damit verantwortlichen Verbrecher des Novemberverrats und alles dessen, was dazugehört, abzuurteilen und hinzurichten hat“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. II, S. 192f.).

„Wenn unsere Bewegung in ihrem legalen Kampfe siegt, wird ein deutscher Staatsgerichtshof kommen, und der November von 1918 wird seine Sühne finden, und es werden auch Köpfe rollen [...]“ („Ulmer Reichswehrprozess“, 25. September 1930).²

² Sinngemäß identisch von Hitler bereits in einer Münchener Rede vom 18. Januar 1923 formuliert: „Wir wissen ganz genau, daß wenn die anderen an das Ruder kommen, unsere Köpfe in den Sand rollen werden. Aber das eine rufe ich aus: Wenn wir an das Ruder kommen, dann wehe den anderen, dann rollen ihre Köpfe! Einer von uns beiden wird am Boden bleiben, über einen wird das Rad hinweggehen (stürmischer Beifall)!“ (Hitler. Sämtliche Aufzeichnungen 1905-1924, hrsg. v. Eberhard Jäckel u. Axel Kuhn, Stuttgart 1980, Dok. 462, S. 795).

VI. Das Ideal rassischer „Reinheit“

<p>NPD:</p> <p><i>„Wir Nationalisten haben immer vertreten, dass die Grenzen nach ethnografischen Gesichtspunkten gezogen gehören, d.h. also, nach kulturell-rassischen Gesichtspunkten, weil nur das ganz natürlich das höchste Maß an sozialer Verantwortung für den nächsten mit sich bringt und das(s) jede kulturelle wie rassische Entfernung voneinander in Extremfällen zu unglaublichen Auswüchsen und asozialem Verhalten innerhalb der Gesellschaft führen muss [...] Das Menschenrecht besteht aber auch aus dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und wenn wir selbstbestimmt sagen, Europa ist das Land der weißen Rasse und es soll es auch bleiben, dann haben wir auch ein Recht darauf, das notfalls mit militärischer Gewalt sicherzustellen“ (Beleg 390, Pastörs).</i></p> <p><i>„Das deutsche Volk hat die Wahl, sich seiner selbst bewusst zu werden und die ‚Revolution zu sich selbst‘ zu wagen, oder im Strudel der Moderne unterzugehen. Aber erst wenn ein ganzes Geschlecht ahnt, dass nur noch dort Werte geschaffen werden, wo wieder das Gesetz des Blutes Idee und Tat des Menschen bestimmen, wird auch unsere Weltanschauung ihren Durchbruch erfahren“ (Beleg 699).</i></p> <p><i>„Blut, das ist das ewige Erbe unserer Ahnen. Heute wird es oft gedankenlos mit fremdem vermengt und immer weniger in die Zukunft getragen. Dem müssen wir nach Möglichkeit Inhalt gebieten“ (Beleg 698 & 1254).</i></p>	<p>Hitler:</p> <p><i>„Das Blut des deutschen Volkes wurde in den letzten Jahrhunderten fortwährend durch Kriege von allen möglichen Fremdrassen gemischt, daher heute der herrenlose Geist im Volke. Diesem [sic] Zustand wollen wir steuern“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. I (Februar 1925-Juni 1926), hrsg. von Clemens Vollnhans, München u.a. 1992, Dok. 113, S. 357).</i></p> <p><i>„[...] Alle großen Fragen der Zeit sind Fragen des Augenblicks und stellen nur Folgeerscheinungen bestimmter Ursachen dar. Ursächliche Bedeutung besitzt aber unter ihnen allen nur eine, die Frage der rassischen Erhaltung des Volkstums. Im Blute allein liegt sowohl die Kraft als auch die Schwäche des Menschen begründet. [...] Völker, die auf die Erhaltung ihrer rassischen Reinheit verzichten, leisten damit auch Verzicht auf die Einheit ihrer Seele in allen ihren Äußerungen. Die Zerrissenheit ihres Wesens ist die naturnotwendige Folge der Zerrissenheit ihres Blutes, und die Veränderung ihrer geistigen und schöpferischen Kraft ist nur die Wirkung der Änderung ihrer rassischen Grundlagen“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. I, S. 358f.).</i></p> <p><i>„[...] Doch ist die Gefahr sehr groß, daß der einmal blind gewordene Mensch die Rasseschränken immer mehr einreißt, bis endlich auch der letzte Rest seines besten Teils verloren ist. Dann bleibt wirklich nur mehr ein Einheitsbrei übrig, wie er den Idioten von Weltverbesserern unserer Tage ja als Ideal vorschwebt; er würde aber aus dieser Welt in kurzer Zeit die Ideale verjagen. Freilich: eine große Herde könnte so gebildet werden, ein Herdentier kann man zusammenbrauen, einen Menschen als Kulturträger aber und besser noch als Kulturbegründer und Kulturschöpfer ergibt eine solche Mischung niemals. Die Mission der Menschheit könnte damit als beendet angesehen werden. Wer nicht will, daß die Erde diesem Zustand entgegengeht, muß sich zur Auffassung bekehren, daß es die</i></p>
---	---

	<p>Aufgabe vor allem der germanischen Staaten ist, in erster Linie dafür zu sorgen, daß einer weiteren Bastardierung grundsätzlich Einhalt geboten wird“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. II, S. 34, Herv. i. Orig.).</p> <p>Goebbels:</p> <p>„Wie heben und mehren wir deutsches Volkstum, deutsche Kultur und Sitte? Dadurch, daß wir alles Fremdblütige und Fremdländische aus dem deutschen Volkskörper ausscheiden und das deutsche Volk wieder zu den ursprünglichen Quellen deutscher Rasse, deutschen Geistes und deutscher Kultur zurückführen“ (Goebbels, Das kleine abc des Nationalsozialisten, Oranienburg u. Bernau o.J., S. 6, Herv. i. Orig.).</p>
--	--

<p>NPD Parteiprogramm</p> <p><i>Nationale Identität bedeutet: Deutschland muß das Land der Deutschen bleiben und muß es dort, wo dies nicht mehr der Fall ist, wieder werden. Grundsätzlich darf es für Fremde in Deutschland kein Bleiberecht geben, sondern nur eine Rückkehrpflicht in ihre Heimat. Wir lehnen alle „multikulturellen“ Gesellschaftsmodelle als unmenschlich ab, weil sie Deutsche und Nichtdeutsche gleichermaßen der nationalen Gemeinschaftsordnung entfremden und sie als entwurzelte Menschen der Fremdbestimmung durch Wirtschaft, Medien und Politik ausliefern. (S. 5)</i></p>	<p>25-Punkte-Programm der NSDAP</p> <p>4. Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.</p> <p>5. Wer nicht Staatsbürger ist, soll nur als Gast in Deutschland leben können und muß unter Fremdengesetzgebung stehen.</p>
<p><i>Nationaldemokratische Politik sieht sich dem Wohl eines jeden Volksangehörigen und der Gemeinschaft verpflichtet. Voraussetzung dafür ist die grundsätzliche Einheit von Volk und Staat.</i></p> <p><i>Eine Überfremdung Deutschlands, ob mit oder ohne Einbürgerung, lehnen wir strikt ab. (S. 6)</i></p> <p><i>Abschnitt 3: „Alle Staatsgewalt geht vom deutschen Volke aus“ [Grundgesetz, Art 20: Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.] (S. 7)</i> <i>Grundsatz deutscher Ausländerpolitik ist: Rückkehrpflicht statt Bleiberecht. (S. 12)</i></p>	<p>7. Wir fordern, daß sich der Staat verpflichtet, in erster Linie für die Erwerbs- und Lebensmöglichkeit der Staatsbürger zu sorgen. Wenn es nicht möglich ist, die Gesamtbevölkerung des Staates zu ernähren, so sind die Angehörigen fremder Nationen (Nicht-Staatsbürger) aus dem Reiche auszuweisen.</p> <p>8. Jede weitere Einwanderung Nicht-Deutscher ist zu verhindern. Wir fordern, daß alle Nicht-Deutschen, die seit dem 2. August 1914 in Deutschland eingewandert sind, sofort zum Verlassen des Reiches gezwungen werden.</p>

VII. „Schaffendes“ und „raffendes“ Kapital. „Brechung der Zinsknechtschaft“

NPD:

„[...] und das zeigt deutlich, welcher kapitalistisch-judaistische Geist vom Zins ausgehend, den menschlichen Völkern aufgezwungen worden ist und noch aufgezwungen wird“ (Beleg 269, Pastörs).

„Eine private jüdische Clique stößt den eigenen Staat, oder die Staaten der Welt, in den Bankrott und wird von den Staaten gebeten, mit frischen Billionen alles wieder aufzubauen. Sie nehmen der Bevölkerung der von ihnen dominierten Staaten das Geld und geben es mit hohem Zinsaufschlag zurück. Sie bringen die Lebensgrundlagen der Menschen zum Einsturz, um sie dann mit neuen Krediten (neue Zinsknechtschaft) wieder zu ‚konsolidieren‘, also die Existenzgrundlagen der Menschen noch weiter auszuhöhlen“ (Beleg 304, Gärtner).

„Seit der Weltwirtschaftskrise nach 1929 war es nicht mehr so leicht wie heute, den Unterschied zwischen Werten schaffender Wirtschaft und Werte raffendem, oft auch vernichtenden Finanzkapital plausibel zu machen“ (Beleg 295, Gansel).

„Wir können uns von dem Wetteifern an den Finanzmärkten und dem Ausverkauf unserer Heimat durch renditegierigen Investoren nur lösen, wenn wir unser Geldsystem revolutionieren, wenn wir uns von der Geißel des Zinses und des Wuchers befreien. Den Geist des Mammon, die Herrschaft der Hochfinanz und ihrer Gehilfen in den angeblich demokratischen Parlamenten gilt es zu brechen, damit unsere Heimat wieder leben kann!“ (Beleg 319, Naumann).

„Die Umstellung auf die Nachzinszeit erfolgt langfristig und dient anderen Völkern als Signal für die Befreiung aus der Zinsknechtschaft“ (Beleg 1253, Wuttke).

Hitler:

„Als ich den ersten Vortrag Gottfried Feders über die ‚Brechung der Zinsknechtschaft‘ anhörte, wußte ich auch sofort, daß es sich hier um eine theoretische Wahrheit handelt, die von immenser Bedeutung für die Zukunft des deutschen Volkes werden wird. Die scharfe Scheidung des Börsenkapitals von der nationalen Wirtschaft bot die Möglichkeit, der Verinternationalisierung der deutschen Wirtschaft entgegenzutreten, ohne mit dem Kampf gegen das Kapital überhaupt auch die Grundlage einer unabhängigen völkischen Selbsterhaltung zu bedrohen. Mir stand die Entwicklung Deutschlands schon viel zu klar vor Augen, als daß ich nicht gewußt hätte, daß der schwerste Kampf nicht mehr gegen die feindlichen Völker, als vielmehr gegen das internationale Kapital ausgefochten werden muß“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. I, S. 224).

Goebbels:

„Das Staatskapital ist ein unmittelbar schaffendes, produktives Kapital. Es ist in seiner reinen Form, vor allem in der Kleinindustrie, noch national und erdverbunden, es arbeitet und vermittelt Arbeit, es besteht zu seinem größten Teile in immobilien Werten und nicht in barem Gelde, es darf und kann nicht vernichtet werden, da es für das Leben des Volkes unentbehrlich ist. [...] Das Börsenkapital ist kein schaffendes, sondern ein schmarotzerisch-raffendes Kapital. Es ist nicht mehr erdverbunden, sondern bodenlos und international, es arbeitet nicht produktiv, es hat sich in den normalen Verlauf der Produktion hineingedrängt, um aus ihr Prozente zu ziehen. Es besteht in mobilen Werten, das heißt in barem Gelde, sein Hauptträger ist die jüdische Hochfinanz, die das Bestreben hat, die schaffenden Völker für sich arbeiten zu lassen und dabei doch die Erträge der Arbeit in die eigene Tasche zu stecken“ (Goebbels, Das kleine abc des Nationalsozialisten, Oranienburg u. Bernau o.J., S. 11f.).

„Unter Brechung der Zinsknechtschaft verstehen wir die Beseitigung der tyrannischen Geldgewalt der Börse in Staat

	und Wirtschaft, die das schaffende Volk ausbeutet, moralisch versucht und zum nationalen Denken unfähig macht“ (ebd., S. 13).
--	---

VIII. Mythos des jüdischen Weltherrschaftstrebens

NPD:

„Seit bald 100 Jahren tobt nahezu durchgehend ein Krieg mit stets den gleichen Opfern, nämlich den Völkern vornehmlich der weißen Welt und stets dem gleichen Verursacher, nämlich dem sich im Globalismus überhebenden Zionismus in Gestalt einer Gruppe handverlesener, überreicher Männer im Hintergrund. [...] Es geht für jene Hintergründkämpfer um nicht weniger als die Weltherrschaft“ (Beleg 310, Hennig).

Hitler:

„Mit allen Mitteln versucht er die rassischen Grundlagen des zu unterjochenden Volkes zu verderben. So wie er selber planmäßig Frauen und Mädchen verdirbt, so schreckt er aber auch nicht davor zurück, selbst im größten Umfange die Blutschranken für andere einzureißen. Juden waren es und sind es, die den Neger an den Rhein bringen, immer mit dem gleichen Hintergedanken und klaren Ziele, durch die dadurch zwangsläufig eintretende Bastardierung die ihnen verhaßte weiße Rasse zu zerstören, von ihrer kulturellen und politischen Höhe herunterzuschmettern und selber zu ihren Herren aufzusteigen.“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. I, S. 345).

„So ist der Jude heute der große Hetzer zur restlosen Zerstörung Deutschlands. Wo immer wir in der Welt Angriffe gegen Deutschland lesen, sind Juden ihre Fabrikanten, sowie ja auch im Frieden und während des Krieges die jüdische Börsen- und Marxistenpresse den Haß gegen Deutschland planmäßig schürte, so lange, bis Staat um Staat die Neutralität verließ und unter Verzicht auf die wahren Interessen der Völker in den Dienst der Weltkriegskoalition eintrat. Die Gedankengänge des Judentums sind dabei klar. Die Bolschewisierung Deutschlands, d. h. die Ausrottung der nationalen völkischen deutschen Intelligenz und die dadurch ermöglichte Auspressung der deutschen Arbeitskraft im Joche der jüdischen Weltfinanz ist nur als Vorspiel gedacht für die Weiterverbreitung dieser jüdischen Welteroberungstendenz“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. II, S. 279).

IX. Vernichtung des „jüdischen Bolschewismus“

<p>NPD:</p> <p><i>„In derselben Landtagssitzung [am 28.1. 2010] bezeichnete der NPD-Fraktionsvorsitzende Udo Pastörs die Vernichtung des jüdischen Bolschewismus als ‚gute Idee‘.“ (Beleg 266).</i></p>	<p>Hitler:</p> <p>„Das aber war es, was uns allen vorschwebte, als wir damals die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gründeten. Das Ziel war damals klar und einfach: Kampf der Teufelsmacht, die Deutschland in dieses Elend hineingestürzt [hat], Kampf dem Marxismus sowie dem geistigen Träger dieser Weltpest und Seuche, dem Juden. Kampf nicht nach bürgerlichem Muster, ‚vorsichtig‘, damit es nicht zu wehe tut. Nein und nochmals nein! Als wir uns damals zu dieser neuen Bewegung zusammenschlossen, waren wir uns klar, daß es in diesem Ringen nur zwei Möglichkeiten gibt: Entweder der Feind geht über unsere Leiche oder wir über die seine“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. I (Februar 1925-Juni 1926), hrsg. von Clemens Vollnhans, München 1992, Dok. 6, S. 20).</p> <p>„Entschlossen, mit dem Problem der Kriegsschulden auch das des friedlichen Wiederaufbaus des Landes zu lösen, hat es [das Nazi-Regime] die Absicht, die zerstörerischen Elemente des Marxismus auszuschalten, die es heute ins finanzielle und moralische Verderben führen. Es will den asiatischen Bolschewismus ausrotten, der die Existenz einer zweitausendjährigen Kultur bedroht und der alle Staaten Europas gegeneinander aufgebracht hat“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. IV/3 (Januar 1932-März 1932), hrsg. von Christian Hartmann, München 1997, Dok. 62, S. 265f.).</p>
--	---

X. Judentum und Sozialdemokratie

NPD:

„Das ist ganz schön dreist, meine Damen und Herren der SPD! [...] Aber, meine Damen und Herren, was sollte man anders von Ihnen erwarten? Schließlich waren und sind Sie nur noch Marionetten des internationalen Finanzkapitals!“ (Beleg 259, Apfel).

Hitler:

„Ich nahm die mir irgendwie erreichbaren sozialdemokratischen Broschüren und suchte die Namen ihrer Verfasser: Juden. Ich merkte mir die Namen fast aller Führer; es waren zum weitaus größten Teil ebenfalls Angehörige des ‚auserwählten Volkes‘, mochte es sich dabei um die Vertreter im Reichsrat handeln oder um die Sekretäre der Gewerkschaften, die Vorsitzenden der Organisationen oder die Agitatoren der Straße. Es ergab sich immer das gleiche unheimliche Bild. Die Namen der Austerlitz, David, Adler, Ellenbogen usw. werden mir ewig in Erinnerung bleiben. Das eine war mir nun klar geworden: die Partei, mit deren kleinen Vertretern ich seit Monaten den heftigsten Kampf auszufechten hatte, lag in ihrer Führung fast ausschließlich in den Händen eines fremden Volkes; denn daß der Jude kein Deutscher war, wußte ich zu meiner inneren glücklichen Zufriedenheit schon endgültig“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. I, S. 62).

XI. Sozialdarwinismus

NPD:

„Wir alle hier verkörpern das Gesunde, das Starke, das Wehrhafte. Wir verkörpern den Widerstand. Wir sind in der Lage, unstandhaft den Fäulnissen der heutigen Zeit entgegenzustellen. Der Widerstand, wie er sich heute hier zusammengefunden hat, ist die letzte Anhäufung gesunden deutschen Lebens. Wir verachten das Schwache! Wir verabscheuen alles Kranke da draußen, denn wir sind die Zukunft! Leben heißt Kampf!“ (Beleg 1256).

„Es gilt dem Liberalismus mit all seinen Verästelungen eine nüchterne, naturwissenschaftlich gestützte und lebensbejahende Weltanschauung entgegenzusetzen, welche an die Naturgesetze gebunden ist. Nur so lässt sich in ferner Zukunft eine Gesellschaftsordnung formen, die auch Antworten auf viele politische Fragen gibt. Denn für die Klärung und Lösung derer bedarf es einer organischen gesetzgebenden Ordnung. Dort, wo sie fehlt, ordnet die Natur. Aber wir sollten uns immer bewusst sein, dass ein schwaches, müdes und konsumierend-stattes Volk durch die Natur ebenfalls gerichtet wird“ (Beleg 699, Junge Nationaldemokraten).

Hitler:

„[...] Durch den Lebenskampf wird alles Morsche, alles Schwächliche, alles Kranke abgespalten. Das erste, was wir als grundsätzlich anerkennen müssen, wenn wir von einer gesunden natürlichen Weltanschauung sprechen, ist das Gesetz des Vorrechts von Kraft und Stärke im ganzen Universum“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. II/2 (August 1927-Mai 1928), hrsg. von Bärbel Dusik, München u.a. 1992, Dok. 243, S. 757).

„Demgegenüber erkennt die völkische Weltanschauung die Bedeutung der Menschheit in deren rassistischen Urelementen. Sie sieht im Staat prinzipiell nur ein Mittel zum Zweck und faßt als seinen Zweck die Erhaltung des rassistischen Daseins der Menschen auf. Sie glaubt somit keineswegs an eine Gleichheit der Rassen, sondern erkennt mit ihrer Verschiedenheit auch ihren höheren oder minderen Wert und fühlt sich durch diese Erkenntnis verpflichtet, gemäß dem ewigen Willen, das dieses Universum beherrscht, den Sieg des Besseren, Stärkeren zu fördern, die Unterordnung des Schlechteren und Schwächeren zu verlangen. Sie huldigt damit aber auch prinzipiell dem aristokratischen Grundgedanken der Natur und glaubt an die Geltung dieses Gesetzes bis herab zum letzten Einzelwesen“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. II, S. 12).

XII. Demokratiefeindlichkeit und Antiparlamentarismus

<p>NPD:</p> <p><i>„[...] Demokratie nach westlichem Vorbild [...], ein blutleeres Modell, dem heute Millionen von Menschen weglaufen, desillusioniert von den Segnungen der Schönwetterdemokratie und der Gehirnwäsche der Massenmedien“ (Beleg 259, Apfel).</i></p> <p><i>„Die NPD hat nichts anderes, als [...] Werkzeug zu sein, politisches Werkzeug um einen Maximalschaden, keinen Kollateralschaden, damit sind wir nicht zufrieden, wir wollen den Maximalschaden dieses Parteienstaates“ (Beleg 269, Pastörs).</i></p> <p><i>„Unser Gemeinwesen ist bis heute ein Konstrukt der Alliierten, ein Staats-Surrogat ohne Souveränität und Legitimität. Es wurde zudem gegen jedes Völkerrecht um ein sattes Viertel seines Staatsgebietes verkleinert, die dort lebenden rund 12 Millionen rechtmäßigen deutschen Bewohner wurden vertrieben, an die drei Millionen teils bestialisch ermordet. Jede ‚normale‘ Regierung eines von solchem Unheil betroffenen Volkes würde dieses Unrecht jahrein, jahraus ohne Unterlaß zum Himmel schreien. In Deutschland nicht. ‚Unsere‘ Politiker heißen Merkel und Westerwelle und Wulff. [...] Daß unser ganzes Dasein als ‚Bundesbürger‘ auf Lug und Unterdrückung ruht, ist für den Großteil unserer Mitbürger ein Film von einem anderen Stern. Dabei gäbe es auch in unseren Breiten jede Menge Mubaraks, die ihres Sturzes harren“ (Beleg 747, Richter).</i></p> <p><i>„Jeder von euch ist wichtig. Jeder von euch ist ein Sandkorn im Getriebe, in der Maschinerie dieses Besetzerregimes, das sich Bundesrepublik Deutschland nennt. Und eines Tages kommt sein Untergang! Und ihr seid der Sand der dafür sorgt, dass es untergehen wird“ (Beleg 787, Heise).</i></p> <p><i>„Ziel soll es sein, einen einheitlichen Jugendbund von politischen Soldaten zu errichten, der in der Lage ist dem liberalkapitalistischen System den Todesstoß zu versetzen [...]“ (Beleg 1025).</i></p>	<p>Hitler:</p> <p><i>„Wenn daher heute unserer Bewegung [...] der geistreiche Vorwurf gemacht wird, daß sie auf eine ‚Umwälzung‘ hinarbeite, kann man einem solchen politisierenden Dreikäsehoch nur eines zur Antwort geben: Jawohl, wir versuchen nachzuholen, was Ihr in Eurer verbrecherischen Dummheit versäumt habt. Ihr habt durch die Grundsätze Eures parlamentarischen Kuhhandels mitgeholfen, die Nation in den Abgrund zu zerrén; wir aber werden, und zwar in den Formen des Angriffs, durch die Aufstellung einer neuen Weltanschauung und der fanatischen unerschütterlichen Verteidigung ihrer Grundsätze unserem Volke die Stufen bauen, auf denen es dereinst in den Tempel der Freiheit wieder emporzusteigen vermag“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. II, S. 6).</i></p> <p><i>„In dreistündiger, ununterbrochener, teilweise sehr temperamentvoller Rede entwickelte Hitler seine persönlichen Auffassungen [...]. Der breiten Masse des deutschen Volkes sprach er jegliches politisches Denkvermögen ab, verurteilte aufs Schärfste das demokratische Staatssystem und bezeichnete als das Ideal und die einzig richtige Form einer politischen Staatsführung die Autokratie. Da alles Große im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Völker nur durch die besondere Fähigkeit einzelner Köpfe erreicht worden sei, sei eine Majoritätsherrschaft, wie sie im Sinne einer demokratischen Staatsform begründet liege, aufs schärfste zu verurteilen und mit allen Mitteln zu bekämpfen“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. II/2 (August 1927-Mai 1928), hrsg. von Bärbel Dusik, München u.a. 1992, Dok. 232, S. 668f.).</i></p> <p><i>„[...] und daß die Macht nur in Entschlossenheit und Willensbildung einer Nation liegt; und daß diese Willensbildung wieder stattfinden muß, daß man nicht einfach sagen kann: Seid einig, daß es nötig ist, diese Einigkeit praktisch zu demonstrieren und</i></p>
---	---

„[...] Doch fragt Euch selbst, wer den Ausgang dieses Kampfes bestimmen wird! Sind es die bundesdeutschen Demokraten, welche sich an den Trögen der Parlamente fett fressen und unser Land seit Jahrzehnten in den Untergang lenken? [...] Ihr seid es! Wir sind es!“ (Beleg 1256).

den Geist der Uneinigkeit auszurotten (lebhafter Beifall); daß zu diesem Zweck das Parteiensystem beseitigt werden muß, das uns in dieses Unglück gestürzt hat; [...]“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. IV/3 (Januar 1932-März 1932), hrsg. von Christian Hartmann, München 1997, Dok. 36, S. 182).

„[...] Nicht den Weg zum Parlamentarismus dürfen wir beschreiten, sondern aus dem Parlamentarismus heraus zu einer künftigen nationalsozialistischen Staatsverfassung“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. II/1 (Juli 1926-Juli 1927), hrsg. von Bärbel Dusik, München u.a. 1992,, Dok. 3, S. 5).

Goebbels:

„Warum bekämpfen wir Nationalsozialisten das demokratische System der Majorität?“

Weil die herrschaft der Majorität immer die Herrschaft der Dummen, Faulen, Verantwortungslosen ist, hinter der sich die brutalere Herrschaft des Geldes und der feigen Lüge verbirgt. Wir Nationalsozialisten wissen allzu genau, daß Deutschlands Gesundung nur über die Zertrümmerung der Majorität geht.

Welchen Grundsatz fordern wir Nationalsozialisten an Stelle des Prinzips der Majorität? Freie Bahn dem Tüchtigen!“

(Goebbels, Das kleine abc des Nationalsozialisten, Oranienburg u. Bernau o.J., S. 20f., Herv. i. Orig.).

XIII. Perzeption des „Bauerntums“

<p>NPD:</p> <p><i>„So fanden sich junge Volksgenossen aus vielen Regionen Sachsens und Brandenburgs in Kamenz ein um einen 25 Kilometer langen weg zurückzulegen. [...] Als wir das Knistern der Flammen hören konnten, aßen wir gemeinsam zu Abend. Hierbei nicht zu vergessen der Traditionelle Trinkspruch um dem Bauerntum, dem Blutquell und Nährstand unseres Volkes, zu danken“ (Beleg 704).</i></p>	<p>NS-Gesetzgebung</p> <p>„Die Reichsregierung will unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum als Blutquelle des deutschen Volkes erhalten“ (Reichserbhofgesetz, 29. September 1933).</p> <p>Hitler:</p> <p>„Nicht die Weltwirtschaft ist das Fundament unserer Existenz, sondern unser deutscher Bauer. Und nicht nur wirtschaftlich ist er das Fundament, sondern auch völkisch. [...] Der Nationalsozialismus aber wird entweder den deutschen Bauern erobern und zu einem Pfeiler seiner Welt machen oder er wird überhaupt nicht sein“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. IV/2 (Juli 1931-Dezember 1931), hrsg. von Christian Hartmann, München u.a. 1996, Dok. 24, S. 76).</p>
--	--

XIV. Absoluter Geltungsanspruch / Totalitarismus

<p>NPD:</p> <p><i>„Klarzustellen ist, dass unser Sozialismus als Weltanschauung alle Bereiche des Lebens umfasst und somit keine rein politische Forderung sein kann. Wer ihn fordert, kann nicht nur seine äußerliche politische Umsetzung verlangen, sondern muss ihn selbst auch leben und von Mitstreitern seine totale Auslebung fordern“ (Beleg 698 & 1254).</i></p>	<p>Hitler:</p> <p>„Im Hinblick darauf, daß die nationalsozialistische Bewegung aber gerade diese Erkenntnis [i.e. die „blutsmäßige Aufbesserung“ des „Volkskörpers“] in sich aufgenommen hat, stellt sie sich auf einen geistigen Standpunkt von dauernder Gültigkeit, nicht nur für die Betrachtung und Beurteilung der einzelnen Lebensvorgänge und Funktionen des Volkskörpers, sondern auch für die Durchführung der Absichten, die sich aus der Berücksichtigung dieser Erkenntnis für unser Volk der Zukunft ergeben. Damit setzt diese Idee die sie vertretende Organisation der nationalsozialistischen Bewegung in den Besitz einer Weltauffassung, die auf eine absolute Totalität Anspruch erheben kann. Und dank dieser universalen Idee ist die Bewegung auch befähigt, den Kampf gegen andere Weltauffassungen durchzuführen“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. V/2 (Oktober 1932-Januar 1933), hrsg. von Christian Hartmann u. Klaus A. Lankheit, München 1998, Dok. 15, S. 30).</p>
---	--

XV. Politische Instrumentalisierung der Jugend

NPD:

„Am Rande dieses Schauspiels, in dem sich das deutsche Volk selbst vernichtet, steht jedoch eine Gruppe von zumeist noch Jugendlichen. Sie haben die Schnauze voll und wollen sich nicht länger wie Sklaven behandeln lassen. Ihre Würde und Ehre ist ihnen heiliges Gut und so verschwören sie sich lieber dem Kampf, als sich hinzugeben und auf den schleichenden Volkstod zu warten. [...] Doch in den Kreisen des jungen rebellischen Widerstandes, der sich im Umfeld der J[ungen] N[ationaldemokraten], dem Jugendverband der NPD, seinen Weg bricht, soll dieses Freiheitsgefühl wieder auferstehen. Die Gemeinschaft steht hier an oberster Stelle. Das gemeinsame Verlangen nach einer Volksgemeinschaft bindet diese jungen Nationalisten an eine Organisation. Und dieses gemeinschaftliche Gefühl ist das Fundament, , auf dem wir unseren Staat aufbauen müssen. [...] Streben wir also nach einer Volksgemeinschaft, müssen wir zunächst eine eigene Kampfgemeinschaft gründen“ (Beleg 670, Dornbach).

Hitler:

„Ich habe gleich zu Beginn unserer großen Versammlungstätigkeit die Organisation eines Saalschutzes eingeleitet als einen Ordnerdienst, der grundsätzlich lauter junge Burschen umfaßte. Es waren zum Teil Kameraden, die ich vom Militärdienst her kannte, andere erst gewonnene junge Parteigenossen, die von allem Anbeginn darüber belehrt und daraufhin erzogen wurden, daß Terror nur durch Terror zu brechen sei, daß auf dieser Erde der Mutige und Entschlossene noch stets den Erfolg für sich gehabt habe; daß wir für eine gewaltige Idee fechten, so groß und erhaben, daß sie sehr wohl verdiene, mit dem letzten Tropfen Blut beschirmt und beschützt zu werden. Sie waren durchdrungen von der Lehre, daß, wenn einmal die Vernunft schweige und die Gewalt die letzte Entscheidung habe, die beste Waffe der Verteidigung im Angriff liege; und daß unserer Ordnertruppe der Ruf schon vorangehen müsse, kein Debattierklub, sondern eine zum äußersten entschlossene Kampfgemeinschaft zu sein. Und wie hatte sich diese Jugend nicht nach einer solchen Parole gesehnt!“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. II, S. 134).

XVI. Volk und „Lebensraum“

NPD:

„Lebensraum, das ist Heimat. Es ist nicht einfach ein Stück Land das wir zufällig bewohnen. Es ist der Raum, den schon unsere Ur-Ahnen belebten. Dieser Raum hat ihre Eigenschaften ausgebildet und sie gefestigt“ (Beleg 698 & 1254).

„Der menschenverachtenden Globalisierung setzten wir das Konzept einer am Menschen, Volk und seinem Lebensraum orientierten nationalen Volkswirtschaft durch Re-Nationalisierung der Betriebe und Entflechtung des raumfremden Spekulations- und Einflußkapitals entgegen [...]“ (Beleg 642, Voigt).

„Wenn wir propagieren ‚sozial geht nur national‘, dann bedeutet das für uns: soziale Verantwortung innerhalb einer Volksgemeinschaft auszuüben. Die Lösung der sozialen Frage setzt deshalb Gemeinschaftsbewußtsein voraus, und sie setzt – wir sprechen von der raumorientierten Volkswirtschaft – Betriebe voraus, die einen Bezug zu den Menschen und zum Gebiet, dem Boden haben, auf dem sie wirken. Deshalb ist Globalisierung aus unserem Verständnis heraus immer asozial, weil sie die Wirtschaft vom Boden und dem auf ihm lebenden Menschen herauslöst und damit Verantwortungsgefühl ausschaltet“ (Beleg 664).

Hitler:

„[...] Man hat bewußt das Volk von der Erkenntnis weggezogen, nämlich von der Erkenntnis der unzertrennlichen Verbundenheit eines Volkes mit dem Grund und Boden, mit der Mutter Erde. Beide Richtungen, liberal-bürgerlich und marxistisch, haben Wert darauf gelegt, den einzelnen Menschen die Auffassung einzupflanzen, als könne er sich ein Leben gestalten, das unabhängig sei vom Grund und Boden. Ein Trugschluß“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. IV/2 (Juli 1931-Dezember 1931), hrsg. von Christian Hartmann, München u.a. 1996, Dok. 2, S. 9).

XVII. Selbstbild als nationale Elite/Avantgarde

<p>NPD:</p> <p><i>„Die Zeit des Nationalsozialismus und seine Personen reiht sich in die Geschichte ein als ein Vorbild [...]. Und wenn unsere Arbeit Erfolg hat, dann werden wir auch irgendwann zu berichten wissen, in einer Zeit, wo es fast keine Hoffnung mehr gab und [...] jeder Kampf schon fast verloren schien, ist aus den Trümmern und aus dem Schutt dieser Zeit eine Elite erwachsen. Aus unserem Geist und aus unserem Wesen zerbrach ihr schändliches Vorhaben, zerbrach ihr ganzes System“ (Beleg 994, Knebel).</i></p>	<p>Hitler:</p> <p><i>„Uns steht gegenüber das unendliche Heer, weniger der böswillig Schlechten als der denkfaul Gleichgültigen, und gar der an der Erhaltung des heutigen Zustandes Interessierten. Allein gerade in dieser scheinbaren Aussichtslosigkeit unseres gewaltigen Ringens liegt die Größe unserer Aufgabe und auch die Möglichkeit des Erfolges begründet. Der Schlachtruf, der die kleinen Geister entweder von vornherein verscheucht oder bald verzagen läßt, er wird zum Signal des Zusammenfindens wirklicher Kampfnaturen. Und darüber muß man sich klar sein: wenn aus einem Volke eine bestimmte Summe höchster Energie und Tatkraft auf ein Ziel vereint erscheint und mithin der Trägheit der breiten Massen endgültig entzogen ist, sind diese wenigen Prozente zu Herren der gesamten Zahl emporgestiegen. Weltgeschichte wird durch Minoritäten gemacht dann, wenn sich in dieser Minorität der Zahl die Majorität des Willens und der Entschlußkraft verkörpert. Was deshalb heute vielen als erschwerend gelten mag, ist in Wirklichkeit die Voraussetzung für unseren Sieg. Gerade in der Größe und den Schwierigkeiten unserer Aufgabe liegt die Wahrscheinlichkeit, daß sich zu ihrem Kampfe nur die besten Kämpfer finden werden. In dieser Auslese aber liegt die Bürgschaft für den Erfolg“ (Hitler, Mein Kampf, Bd. II, S. 31f.).</i></p>
--	---

XVIII. Ablehnung internationaler Organisationen

<p>NPD:</p> <p><i>„Die Forderung bleibt: ‚Raus aus dem Euro!‘ Diese Forderung ist für volkstreuere Menschen nicht lediglich ein ‚Konjunkturthema‘, sondern fester Bestandteil ihrer Weltanschauung. Stehen doch ‚Europäische Union‘ und Euro für wirtschaftliche und soziale Verelendung, zunehmende Unfreiheit und Totalitarismus sowie kulturelle und biologische Vernichtung der Völker Europas. Der historisch gewachsene Nationalstaat ist eine echte Alternative zu dem jetzigen Dracula-Monster ‚EU‘, da nur er die Geborgenheit vermittelt, die ein Volk zum Überleben benötigt“ (Beleg 718).</i></p> <p><i>„[...] Ein Feind, der erkannt ist, lässt sich bekämpfen. Es ist der Zionismus, der uns in mehrfacher Gestalt, so u.a. als ‚Vereinte Nationen‘ (VN), NATO und EU begegnet. Die BRD vereitelt auftragsgemäß die Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches und wirkt auf allen entscheidenden Ebenen gegen deutsche Lebensanliegen“ (Beleg 311).</i></p>	<p>Hitler:</p> <p><i>„[...] Politisch träumt dieses Bürgertum von Konstruktionen einer menschlichen Staaten-Gesellschaft, die unnatürlich ist, weil sie die ewigen Grundwerte nicht berücksichtigen, sondern nur dem nackten Ziffern- und Zahlenwahnsinn huldigen. Nicht der Volkswert ist damit mehr entscheidend, sondern höchstens die Zahl eines Volkes [...]. So kann in solchem Gehirne dann das Monstrum eines Völkerbundsgedankens lebendig werden“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. III/2 (März 1929-Dezember 1929), hrsg. von Christian Hartmann, München u.a. 1995, Dok. 61, S. 325).</i></p> <p><i>„Wir sind als Nationalsozialisten die fanatischsten Vertreter des Lebensrechtes unseres Volkes, dieses Recht kann unserem Volke nur die eigene Kraft wiedergeben, denn wir wissen: Nicht Frankreich, nicht England. Auch nicht Italien, kein Völkerbund und keine Konferenz gibt unserem Volk das Leben“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. III/3 (Januar 1930-September 1930), hrsg. von Christian Hartmann, München u.a. 1995, Dok. 20, S. 108f.).</i></p> <p><i>„[...] Es ist ein Wahnsinn zu glauben, ein Genfer Völkerbund könne plötzlich heute die Lebensraumgrenze ein für allemal festlegen“ (Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen, Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. IV/2 (Juli 1931-Dezember 1931), hrsg. von Christian Hartmann, München u.a. 1996, Dok. 29, S. 100).</i></p>
---	--